

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Das Papier ist monatlich RM 2,10 durch Daten frei Haus, durch die Post RM 2,40 ohne Beleggeld. Abnehmer monatlich RM 1,80. Ringabnehmer 60 Pfennig. 4 Haupt- u. 20 Nebenstellen. Im Jahr 1000 Exemplare. Druckort: Merseburg. Preis pro Anzeigenzeile 10 Pfennig. Druckkosten werden nicht berechnet.

Das Papier ist monatlich RM 2,10 durch Daten frei Haus, durch die Post RM 2,40 ohne Beleggeld. Abnehmer monatlich RM 1,80. Ringabnehmer 60 Pfennig. 4 Haupt- u. 20 Nebenstellen. Im Jahr 1000 Exemplare. Druckort: Merseburg. Preis pro Anzeigenzeile 10 Pfennig. Druckkosten werden nicht berechnet.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Freitag, den 8. November 1920

Nummer 263

Böß kehrt nicht in sein Amt zurück.

Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Absetzung. — Vorläufig vier Wochen Urlaub.

Neues in Kürze.



Der neue italienische Botschafter in Berlin.

Nach Mitteilungen aus Rom ist der bisherige italienische Botschafter in Berlin, Graf Albonardi, zur Disposition gestellt worden. In seinem Nachfolger ist der bisherige Botschafter in der Türkei, Luca Delfino-Garoni (Bild) ernannt worden, der mit einer Schwester des Direktors der Dresdener Bank, Gutmann, verheiratet ist.

Der Berliner Riesenfundal nimmt immer weitere Ausdehnung an. Gestern Abend fanden in den Wohnungen von drei weiteren Stadträtern Hausdurchsuchungen statt.

In den Reichstagskammern hörte man gestern früh, daß das Defizit des Reiches am 1. November eine Milliarde Mark überschritten habe.

Im Preussischen Landtag haben die Deutschnationalen eine kleine Anfrage eingebracht, in der es heißt: Während die Wirtschaft Not leidet, wirtschaflich die Krankenfällen aus dem Vollen. Auf 40 000 Aerzte entfielen 27 000 Krankenfällenbesitzer. Brunnböse Verwaltungsgebäude würden errichtet. Herrschaftliche Erholungsheime seien erworben. In Wandlitz nahmen 60 Prozent der als krank Geführten die Kasse in Anspruch, ohne krank zu sein. Was gebietet das Staatsministerium zu tun, um zu erreichen, daß auch von den Krankenfällen die Sparpolitik geübt wird, welche die Verlage der Wirtschaft erfordert?

Aus Berlin wird gemeldet: Die überschaubare der finanziellen Entschädigung der aus Polen vertriebenen Deutschen in dem Baltikabkommen mit Polen bringt dem Reichschat eine Belastung von fast 400 Millionen Mark. Diese Zahl hörte man gestern früh von mehreren Abgeordneten, die eine sehr vorläufige Zusammenstellung der bisherigen Liquidationen vorgenommen hatten. Nach anderen Meldungen bleibt diese Ziffer weit hinter den Tatsachen zurück.

Der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Draegendorf, hat infolge schwerwiegender Differenzen mit dem Ministerium in Karlsruhe sein Amt niedergelegt. Der akademische Senat hat dem Rektor sein Vertrauen ausgesprochen und seinen Schritt gestiftet.

In der gestrigen Sitzung des Reichsausschusses des Reichstages erschienen die Zentrumsmittelglieder wieder. Ebenso nahm Reichsjustizminister v. Geiseler an den Verhandlungen teil. Eine Erklärung wurde vom Zentrum zunächst nicht abgegeben.

Wie verlautet, soll Reichstagspräsident Dr. Brüning der Reichstagskammer (DRP) mit der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums betraut werden. Mit seiner Ernennung sei bereits am Sonnabend zu rechnen.

Tumult im Berliner Stadtparlament.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben sich außer den Deutschnationalen auch die Arbeiter der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Zentrums und der Sozialisten für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister ausgesprochen. Die Vertreter der Demokraten und Sozialdemokraten kündigten Stimmhaltung an. Während des Schlußwortes des Kommunisten LANGE kam es zu wilden Tiraden und Prügeleien. Lange wandte sich nämlich in scharfer Form gegen alle Vertreter des demokratischen Gedankens und erklärte, sie könnten nur Marx oder Derringer sein. Da er aber keine politischen Gegner nicht unterließ, wollte er sie für Betrüger halten. Auf lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten legte Lange hinzu: Für politische Betrüger.

In diesem Augenblick nährte sich der sozialdemokratische Stadtdirektor Tempel der Rednertribüne, mochte die Kommunisten die Verhöhnung ihres Vertreters haben und diesen zu Hilfe eilen. Tempel hatte aber inzwischen schon den kommunistischen Stadtdirektor LANGE erreicht und

schlug ihn mit der Hand ins Gesicht. Darauf wurde Tempel von einem anderen Stadtdirektor zurückgeführt, erhielt von den Kommunisten einen Stoß und kam zu Fall. Während dessen entwickelte sich im Saale eine Prügelei zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, wobei ein der feuerverwehrende Stadtdirektor Galbraith die Sitzung aufhob. Der Meckler trat auf. Bei Wiedereintritt der Versammlung erklärte Stadtdirektor Galbraith, daß im Mißtrauensvotum eine Einigung nicht zu erzielen gewesen ist, daß infolgedessen die Mißtrauensanfrage gegen Oberbürgermeister Böß nicht vorgenommen werden könne. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Es wird gemeldet, in nächster Woche noch eine Stadtdirektorenversammlung abzuhalten.

Alles Ungewitter über Böß

Ueber den tatsächlichen Verlauf der Stadtdirektorenversammlung ist folgendes berichtet:

Bürgermeister Böß beantwortete zunächst eine demokratische Anfrage nach den Folgen der letzten Mißtrauensanfrage des Magistrats mit dem Inhalt, daß die Ausgaben insgesamt rund 68 500 Mark betragen. Er teilte hierauf im Namen des Magistrats mit, daß der Oberbürgermeister der Provinz Brandenburg beschließen habe, nach der Vernehmung des Stadtdirektors Böß gegen diesen, seinem eigenen Antrag entsprechend, ein Disziplinarverfahren mit dem Zwecke der Amtsenthebung einzuleiten, und dem Oberbürgermeister vier Wochen Urlaub erteilt habe. Der Magistrat werde heute in der Sitzung über die Vernehmung des eideschwörenden kommunistischen Antrag Schwenke auf Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Penfionsabgrenzung der Verfügung enthalten. Nach Eröffnung des Disziplinarverfahrens wird der Magistrat in ein solches Verfahren eingreifen. Bei diesen Worten erhob sich großer Tumult bei der kommunistischen Fraktion. Zwischenrufe wie „Schließ es“, „das war nicht anders zu erwarten“ etc. wurden gehört.

Zur Begründung des kommunistischen Mißtrauensantrages führte Stadtdirektor LANGE aus, wenn Oberbürgermeister Böß erkläre, er habe nichts von dem Mißtrauensvotum mit dem Bößere gewußt, so sei dies angesichts der eideschwörenden Aussage des Stadtdirektors Galbraith eine infame Lüge. Auf einen Zuruf erklärte LANGE, daß die kommunistische Partei es begreife, wenn die beiden Panditen Gehel und Decker hinter Galbraith und Böß stehen. Es sei aber bedauerlich, daß deren schwarzer-rot-goldenen Helfer noch nicht brummen. Zum Schluß ließen Ausführungen verlas LANGE dann eine eingehende Erklärung, in der gegen alle Parteien der Vorwurf der Korruption erhoben wurde.

Für die Deutschnationalen im Sprach der Nationalen, Stadtdirektor Tempel, die den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Böß himme, die Fraktion zu mit Ausnahme des Teiles, der die Entlassung ohne Pension verlange, da dies nur das Disziplinargericht beschließen könne.

Der Fall Bößere bedeuere Zusammenbruch der Berliner Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Böß trage die Verantwortung hierfür. Der Oberbürgermeister habe durch sein Verhalten in der Sitzung eine durch seine Willkür, durch seinen Vorkost vor Galbraith, die die schwarz-weiß-rote Flagge gezeigt hätten, die Gegenläufigkeit vergrößert.

Böß verzichtet.

Oberbürgermeister Böß hat sich gestern einer ihm nachstehenden Persönlichkeiten dahingehend geäußert, er lege angesichts der gegenwärtigen Situation keine Mißtrauf mehr, in sein Amt zurückzuführen.

„Böß auf den Trümmern Berlins.“

Ein lustigste Gemälde.

Bekanntlich hatte Oberbürgermeister Böß seinen letzten Verkauf damit gerechtfertigt, daß er u. a. dem Berliner Maler Max Dopenheimer 800 Mark ausgeschüttet habe, wofür Dopenheimer, um sein Almosen anzunehmen, ein Bild geliefert habe.

Dopenheimer berichtet diese Angaben einer Berliner Korrespondenz, indem er behauptet, sämtliche Verkaufspreise seien höher gewesen. Die Korrespondenz bemerkt dazu: „Wir haben die Verfertigung des Herrn Dopenheimer mitgegeben, obwohl sie in dem Maßstab, das sämtliche Verkaufspreise höher als achthundert Mark waren, den Tatsachen keineswegs entspricht. Der Dopenheimer hat vor einiger Zeit ein Bild des Oberbürgermeisters mit der Großstadt im Hintergrund gemalt. Es handelt sich um

ein lustigste Gemälde. Der Verkauf des Bildes hätte Böß dem Maler geliehen. Als es zur Auktion kommen sollte, gefiel es weder der Kunstbeurteilung noch dem Oberbürgermeister selbst. Auch eine Anzahl Stadtdirektoren hand um das Kunstwerk Dopenheimers herum, und plötzlich rückte sich einer der Anwesenden folgendermaßen:

Das Bild können wir unendlich kaufen, denn die Berliner würden sehr schnell die passende Unterfertigung finden: „Der Oberbürgermeister auf den Trümmern Berlins.“

Der Verkauf des Bildes unterließ, aber der Oberbürgermeister hatte das Schreiben, den Maler für die angewandte Mühe und den entgangenen Gewinn zu entschädigen. So kam eines Tages der Verkauf des Bildes nicht für die Denkmalskommission des Oberbürgermeisters oder für die Beiratskammer des Rathauses, sondern für eine etwas tiefergelegene Mäullichkeit des Hohen Hauses, nämlich für den Berliner Reichstagsaufstand, wo es noch heute hängt. Der Preis für das Reichstagsbild betrug 800 Mark.

Auch der Köpender Bürgermeister?

Wie die Berliner Abendblätter melden, hat der Bürgermeister des Bezirks Köpenick, Böß, ein Disziplinarverfahren gegen sich beschlossen und ist vom Bürgermeister Böß auf weiteres beurlaubt worden.

Gulatsch über das Warenlager Skarel.

Die vom Magistrat mit der Prüfung des Wertes und der Brauchbarkeit der in den Geschäftsräumen von Skarel lagernden Waren beauftragte Hauptprüfungsstelle hat ungeselmt sechs Sachverständige beauftragt. Entgegen dem Einzelgutachten der Vertreter der Industrie- und Handelskammer wurde festgestellt, daß die Waren der Firmen Ober, Skarel mit wenigen Ausnahmen zur Verwertung geeignet und mit angemessenen Preisen abgesetzt werden können. Die wenigen, nicht brauchbaren Sachen werden aus der Masse ausgesondert, wobei eine Verwertung der übrigen Gegenstände mit diesen Sachen nicht in Frage kommt. Der Magistrat hat deshalb auf Grund dieser Gutachten keine Veranlassung, die Deduktion des Bedarfs der städtischen Dienststellen und Anhalten aus der Masse Skarel einzuschließen.

Andre Tardieu.

Von Josef Kaunitz, Paris. Das große politische Publikum in Frankreich wußte, soweit es auf den ausgesprochenen Parteipolitik und einzelnen Persönlichkeiten, die in dieser eine Rolle spielen, unterscheiden kann, daß André Tardieu der kommende Mann ist.

Die allgemeine Entwicklung des Parlamentarismus hat auch in Frankreich durch die Wirren des Krieges dieses Unterdrückungsvermögen geschwächt. Die Partei übernahm immer mehr die führende Individualität, man könnte es aber auch umgekehrt sagen: die Individualitäten des Politikernamens waren so unzureichend, daß sie sich zu einer Gesamtheit, zu der der Partei oder der Gruppe vereinigen mußten. Die alte Garde der Vorkriegspolitiker, in der es noch ausgereifte Persönlichkeiten oder zumindest traditionelle Begabungen gab, mußten auch nach dem Krieg die ersten Rollen spielen, und das Land war ihnen oder des anderen Staats zu versetzen, bloß weil die Ausmaß des Erfolges so wenig Brauchbares lieferte.

Unter den achtsamen Politikern, die im Lauf der letzten Jahre große Minister waren und wurden — es sind, wie gesagt, die „Neuen“ gemeint, die sich neben einem Briand, Poincaré, Painlevé stellten —, gab es nur einen, der Farbe hat: André Tardieu.

Er hat eine erstaunlich schnelle Karriere gemacht. Mit jungen Jahren trat er, nach Absolvierung der Ecole Normale, der bedeutendsten Hochschule Frankreichs, in die Politik ein. Er war noch nicht 30 Jahre alt und regierte schon die täglichen Bulletin der auswärtigen Politik des „Temps“. Wer die französische Politik kennt, weiß, was dieser Posten bedeutet, was er bedeuten kann. Dieses Bulletin ist das maßgebende Sprachrohr des Pariser Auswärtigen Amtes.

Der Chagres des jungen Tardieu beantragte sich aber nicht mit diesem entscheidenden Posten. Er ist ein glänzender Journalist, diese Fähigkeit behagt ihm, ohne ihn betrieblang zu können. Er wird Sekretär des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau. Er bleibt im Auswärtigen Amt und wird erster Gehilfensekretär, nachdem er ein Jahr lang, 1897, Attaché der französischen Gesandtschaft in Berlin war.

Nachher arbeitet er unter Delcassé. Da lernt er seinen Nationalismus. Bis 1914 regiert er jenes Bulletin im „Temps“, in der Zwischenzeit leitet er moderne Geschäfte an der Spitze für politische Wissenschaften, und hat daselbst an der Kriegsschicksale Knapp vor dem Krieg wird er Generalinspektor des Verwaltungsdienstes im Innenministerium. Da lernt er gemäßigteren das technische des Ministeriums. April 1914 wird er zum erstenmal in die Kammer gewählt.

Während des Krieges findet man ihn zunächst im Generalstab des Generals Foch, nachher in dem Joffre's. Dann kommandiert er als Reservegruppenführer ein Alpenregiment, wird Kommandant und Major, und schließlich, neben anderen Auszeichnungen, das Offizierskreuz der Ehrenlegion. Also auch auf diesem Gebiet hat er wenig Konkurrenten unter seinen politischen Kollegen. Da er sehr gut englisch kann, wird er bei Eintritt Amerikas in den Krieg Hoher Kommissar Frankreichs in Amerika. Er war einer der besten Verbindungsagenten, über die Frankreich während des Krieges verfügte. Er organisierte hauptsächlich die Materialversorgung seiner Heimat, aber auch vorzüglich und prägnantistisch war seine Wirkung außerordentlich groß.

Als Kriegsende ruft ihn sein großer Protektor Clemenceau zurück und macht ihn zum Generalkommissar für französisch-amerikanische Angelegenheiten. Zur Überbrückung des Landes und zur Entlastung einer großen Anzahl verdienter Politiker sowie zum Weisheit Briand's nimmt er als französischer Bevollmächtigter an den Verhandlungen der

Friedensverträge teil. Clemenceau konnte das wertvolle Talent dieses relativ jungen Mannes. Der Vertrag von Versailles ist nicht nur das Werk Clemenceaus, er ist in fast allen seinen Einzelheiten aber auch sehr im Geiste, das Wort Tardieus. Er war und ist sehr hoch daran.

In den ersten Jahren nach dem Krieg brachte er in seinen sachlichen Reden und Artikeln die Gedanken und politischen Ansichten des damals legendären „Bloc national“ zum Ausdruck. Ohne feilfreaktionär zu sein, stellte er sich auf die Seite der Konventionen, doch war damals schon seine Sprache lauter, schärfer und fähiger, als man es auf dieser Seite gewohnt war.

Bei den Wahlen 1924, die den „Bloc national“ erledigt hatten, verlor er seinen Sitz in der Kammer. Er hatte mitten in seiner glänzenden Karriere, wie seine Freunde sagten, auf ein solches Pferd gesetzt. Er war nun rechts gegangen, das Land hatte sich links entwickelt. Aber Frankreich ist das Land der Individualitäten. Man mag sich politisch noch so sehr compromittieren, wenn man eine Persönlichkeit ist, so verliert es niemand besser, als ein Franzose, der Persönlichkeit mehr Kraft zu geben, als ein Programm. Deshalb und weil man im Lande von den Fähigkeiten des höchsten und gefürchteten Clemenceau auch im Inneren seine Feinde nicht zu viel hätte, mußten alle, das dieses Profetisandum des „Tigers“ eines Tages wieder an die Oberfläche kommen werde.

Tardieu wurde in der letzten Kammer wiedergewählt, aber erst in der letzten Kombination Poincaré zum ersten Minister. Er hatte das Innenministerium gewährt. Das kennzeichnet seine Beziehungen am allerbesten.

Daher ist die Seite, die ihn kennen, immer besagten: Tardieu wird Ministerpräsident werden, weil er es sich vorgenommen hat, so hatte er eigentlich weniger ausgesprochen als politische Tendenzen. Ihn interessiert kein Land. Er kennt die Männer, er weiß, was ihm nützt. Das müssen andere, vielleicht auch, aber er ist nicht, das, was man einen starken Mann nennt. In seiner kurzen Tätigkeit als Innenminister hat er bewiesen, daß er mit sich nicht inszenieren läßt. Er schreckt vor Gewalt nicht zurück, die Kommunisten wissen davon etwas zu erzählen.

Er ist ein ausgeprägter Mensch, seinem Temperament nach ein Draufgänger, der vor Kommunisten der ihm schlecht gekannten Presse keine Angst hat. Er behält etwas von störrischen Wesen, seines Meisters Clemenceau, das heißt, anstatt zu reden, handelt er brüsk und prüflos, und er weiß, daß das große Publikum einem lauffähigen Menschen auch dann seine Zustimmung gibt, wenn ihm dessen Taten nicht immer gefallen. Aber schließlich hat sich auch Tardieu, ohne auszuweichen Spornstunt zu sein, den Notwendigkeiten der europäischen Politik nicht verschließen können. Man muß ihm die besten Möglichkeiten annehmen, die man Poincaré nach, als man den mit der Führerschaft belasteten Mann zur Verantwortung umschwenken ließ. Tardieu ist klüger und fähiger, und er wird als Vertreter des gemäßigten patriotischenentrums, wenn er sein Land wirklich liebt, nicht viel internationales Unheil anrichten können.

(Ob diese vorläufige Bewertung Tardieus im vorstehenden Schlußsatz auch zutrifft und insbesondere uns Deutschen gegenüber gilt, muß sich erst zeigen! Die Schriftleitung.)

„Wir sind im Hafen, zünde die Lampe an!“ Gibson-Fieber in Greenfield.

Gibson-Fieber in Greenfield (Michigan), U. S. A.!) Wir wagt noch länger zu behaupten, dieses Land habe keine Epidemien? Ist sie jung — nun, um so glücklicher, und es erfüllt die Seele jedes, auch das nicht 100prozentigen Yankees mit mehr großem Stolz, wenn 1892 die Epidemie dieses Landes nicht von 200 Jahren im westlichen Nordamerika zu sehen! Sicher ist, daß das Jahrhundert der leidenschaftlichen Erfindungen niemals würdiger, hingebungsvoller und ergiebiger geleitet worden ist als bei dem glänzenden Jubiläum der elektrischen Glühlampe.

Gibson zu Ehren wurde das Amerika vor 50 Jahren nennlich in Szene gesetzt in einer Gedächtnisfeier zum Leben der größten Erfindungsgenies der Welt, dem genialen Edison, und all die anderen hohen Würdenträger der Vereinigten Staaten werden nach Greenfield mit dem gleichen Zug beherrscht, womit Gibson schon 1862 die Welt machte. Die glänzenden Gedächtnisfeierlichkeiten werden von einem vierstündigen kleinen Dampfspiel gegeben, wie sie in der damaligen Zeit dem Verkehr dienten. Eins der primitivsten „Mr.-Bügele“, die man sich denken kann, und woran das Gewand der reicheren Schichten ist, aus dem jetzt mächtige Dampfmaschinen hervorspringen, genau wie vor 50 Jahren, als man das Feuerungsvorhol noch aus den Waldern längs der Eisenbahnen schmecken mußte, wird die Miniatur-Edisonmaschine mit Holz beheizt. Aber das reizvollste ist doch der Abendball, wo man der große, alte Mann auf dem Bahnhofsplatz erweist, mit einem mächtigen Tabak voll Nahrungstafel und Getränken zu beladen, um diese den Bahngästen anbieten. Ganz wie er es einst der arme, unbekendete kleine Schokoladenbau von Greenfield getan hatte!

Schließlich, als sollte das ganze Ding eben Angedenken in die Luft fliegen, legt die Ma-

Tardieus Regierungserklärung. Noch keine außenpolitische Klarheit.

Die gestrigen von Tardieu in der Pariser Kammer verlesene Regierungserklärung und die Art, wie Tardieu sie verlas, waren ein Meisterstück eleganter und raffiniertester Diplomatie.

Alle Fragen der Außen- und Innenpolitik wurden erörtert, aber alle Klippen wurden umschifft durch den Grundton des Gesagten: nicht

Prügelzonen im Anatomischen Institut in Wien.

Zwischen sozialistischen und völkischen Studenten kam es am Donnerstag in dem Anatomischen Institut der Universität Wien erneut zu Zusammenstößen. Gegen 10 Uhr drangen völkische Studenten in den Saal ein, wo zahlreiche sozialistische Studenten bei der Vorlesung Professor Landers anwesend waren. Dabei kam es wieder zu schweren Prügeleien. Sämtliche Fenstergehänge des Instituts wurden zerstört und der anatomische Feuertempel einmündig, worauf die Feuertempel mit fünf Wagen vor dem Institut ergriffen. Die völkischen Studenten besetzten darauf die Ausgänge des Instituts, um den Weggang der sozialistischen Studenten unmöglich zu machen. Ge-

gen Mittag war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Die Verhaftung der Wiener Hochschulen.

Das Rektorat der Universität in Wien gibt bekannt: Die Rektoren der Universität, der Technischen Hochschule, der Hochschule für Bodenkultur, der tierärztlichen Hochschule haben gestern abend beschließen, die angeführten Hochschulen bis auf weiteres zu schließen. Der Zutritt ist nur Studierendengruppen, die zu einer Prüfung oder Promotion zugelassen sind. Die Rektoreninanguration an der Technischen Hochschule wird bis auf weiteres verschoben.

Stipendiums Gabe an den Reichspräsidenten.



Die Stipendiums pflegen ausschließlich dem Reichspräsidenten eine Anzahl ihrer Landesgenossen zum Geschenk zu machen. Auch diesmal hat sich eine Abordnung des ab-

getrennten Landes im Reichspräsidenten-Palast eingeschunden, wo sie unter Bild im Ehrenhof zeigt.

Erb-Monarchie Polen?

Auf der Sitzung des konservativen Bündnis des polnischen Regierungsbündnis bei Fürst Radziwill hat der bekannte Warsauer Abgeordnete Martwiecz eine Rede gehalten, in der er mit

größtem Nachdruck die Auflösung des Sejm ohne Neuwahlen, die Zwangsüberführung der Verfassung auf der Grundlage der erblichen Monarchie und die Gründung einer polnischen Volkskammer forderte.

schöne ihr Rollenwert in Vergangenheit. Es ist dunkel, als der Zug in Greenfield eintrifft. Man sieht kein Automobil, keinen Dampfbus vor dem Bahnhof: — nur vorläufige Gestalt, die Gestalt von unmaßstäblichen Menschen stehen überall herum.

Rechtens. Der Radziwiller empfängt wird auf die Berliner Weise empfangt, von zwei Professorengleichen seine Reden auf Edison hält, Wunder der Technik! Da ist der große, alte Erfinder, der Schöpfer, mit dem gewaltigen Kopf, dem immer kräftig erhellenden untersten Körper, seine Haare sind schwarz und seine Hände zittern, während sie erregt über die Tischplatte wandern. Dann eine andere Welle: aus einer Menge, woher niemand zuvor menschliche Worte kamen: Richard Bird, Nordpol- und Antarktisbezwinger, bricht vom Südpol zu dem großen Süden Amerikas. Politischen werden werden als aller Welt: der Glühlicht-Entdecker, großer Erfindungsgenie, die Weltvermittlung von Savers Heide, die in allen Farben den glänzenden Erfinder schilbert und preist und beschwört die Abwehr Edisons: „Am Abend, wo ihr mit ihm, mit ihm die geistigen Arbeiter, ohne deren Hilfe ich keine meiner Erfindungen hätte machen können.“ Schöne Worte sind auf diesem Zuge nicht gesprochen worden, es sei denn, die Wiederholung jener, die Gibson einst an seinen treuen Gefährten Francis Wise gerichtete hat, an jenem denkwürdigen Tage vor 50 Jahren und die er nun aufs neue an ihn richtet: „Mit, Francis, wir sind im Hafen, zünde die Lampe an!“ Und Francis tut es wie damals, und wieder lautet das wunderbare, geheimnisvolle Ausrufen. Aber nun sind 50 Jahre wie mit einem Augenblicke eingeebnet, denn in tausend und aber Tausend lebendigen elektrischen Strahlen erstrahlt jetzt die Halle, das Haus, die Straßen, in die Luft über dem kleinen, unscheinbaren, von der Entwicklung Amerikas fast verdrängten Greenfield.

So leert Amerika seine großen Schatzkammern! Amerika des Ruhms und Monarchen! Wie sehr das selbst diese müden Menschen

erregt, ermahnt man angesichts dieses Gefalles, die Bewegung überläßt, als die denkwürdigen Worte zu seinem getreuen Francis wiederholt.

Alle, die es sahen, empfanden aufs tiefste, daß dies nicht nur die Wiederholung war des Augenblicks, da das Licht einer großen Erfindung in der Welt erstrahlte, sondern wo ein dardender Erfinder nach mühevoller Lebenskampfe endlich das Licht des Ruhmes in fröhlicher Fülle über sich aufgehen ließ. Unter Weisheit, die den ganzen Tag langender Weltgeschichte, muß der große alte Mann die Suchen an der Schürfer seines getreuen Francis, in den Armen von Gattin und Sohn. Er versucht zu lächeln, aber er läßt, das er dann weinen möchte, und so weinet er sich mannhaft ab, acht hinaus, während hinter ihm der Beifall des Präsidenten von Amerika durch den Saal dröhnt und den Namen Edisons in die Welt hineinträgt. Kurt W e r n d l.

Aufmerksamkeit oder Operette.

Der österreichische Verwaltungsgeschichtshof hatte dieser Tage die Frage Aufmerksamkeit oder Operette zu entscheiden. Der bekannte Komponist Franz Lehár, Stammgast wie alle österreichischen Operettenkomponisten in Wien, hatte eine Klage auf Entfernung einer Aufmerksamkeit im Wiener Tramvai eingereicht. Er begründete diese Klage damit, daß es ihm unmöglich sei, seiner Verpflichtung als Operettenkomponist in der Nähe dieser Aufmerksamkeit zu bestehen, da es ihm andere wichtigeren Aufgaben zu überlassen, die den ganzen Tag so häßlich, nachzudenken. Und er vermochte auch infolgedessen die Klage nachdrücklich zu unterstützen, daß es andere Wiener Stammgäste, wie beispielsweise Oskar Strauß, demnach mit einem ähnlichen Aufmerksamkeit in den ganzen Tag so häßlich, hatte ein Einsehen. Er verneigte sich vor dem Ohme der Wiener Operettenmusik und versuchte, daß der Wiener Tramvai fünfzig Jahre frei von jedem gewerblichen Fahrzeugenden Betrieb gehalten werden mußte.

Wegen des Volksbegehrens entlassen.

Aus einem vom Präsidenten des Reichsausschusses für das Volksbegehren veröffentlichten Schriftwechsel zwischen dem sozialistischen Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Rübke, und der Landvolkskammer in Kiel geht hervor, daß dem Direktor der Landvolkskammer die Schule in Feide, Kreis Nordbaltischer, Dr. Jurensen, wegen der von ihm gehaltenen Vorträge für das Volksbegehren gestündigt worden ist.

Ans Berlin verläutet: Wegen ihrer Haltung am Volksfest sind gegen etwa 1500 Reichsgauche Disziplinarkomitee Ermittlungsverfahren im Gange.

Gegen den Landwirt und ehemaligen Feldwebel August Fehlbüch, der beschuldigt wird, in der Nacht vom 18. zum 19. Juli 1923 bei Rastow den Feldwebel Wilms und in der Nacht vom 2. zum 3. August 1923 den Unteroffizier Brauer ermordet zu haben, und gegen den Oberleutnant a. D. Paul Schön, der beschuldigt wird, Fehlbüch zum Mord an Brauer angestiftet zu haben, ist von der Berliner Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden.

Die Heimwehr läßt sich nicht entwerfen.

Die Pressestelle der österreichischen Selbstschutzverbände veröffentlicht eine Rundgebung, in der es u. a. heißt: Die sozialdemokratische Presse Österreichs und ihre Verbände sind zur Hilfe vorerwähnten Geschworenenschiedes des Bundesbreiten neuerdings wieder von dem Plan der inneren Verführung durch Entlohnung der beiderseitigen Wehrorganisationen, eine Maßnahme, die praktisch immer nur die Selbstschutzverbände treffen würde. Demgegenüber erklärt die Bundesführung mit allem Nachdruck, daß jeder Versuch, ihre Organisation zu entwerfen, entschlossen und dröhnend Widerstand hervorgerufen würde.

Mussolini nimmt keine Geschenke mehr.

Aus Rom wird gemeldet: Im Hinblick auf die ständig größer werdende Zahl der Geschenke, die Mussolini von seinen Verehrern zugesendet, läßt der Ministerpräsident erklären, daß er keine Geschenke mehr annehmen werde, und die dafür bestimmten Beträge wohlwolligen Zwecken ausfindig erlasse, wie dies teilweise mit den Geschenken schon geschehen ist. Der Generaldirektor des Postbundes erteilte den Vertretern des ausländischen Postbundes den Auftrag, bei ihnen für Mussolini einlaufende Geschenke an die Postämter zurückzuführen.

Man vergleiche mit diesem Verhalten des von unseren Vorkämpfern so geschätzten Führers und Gründers des Faschismus das Verhalten der Elanefreunde!

Der Vondener „Daily Herald“ meldet, daß das englisch-russische Abkommen über die Wiederanbahnung der diplomatischen Beziehungen am 1. Dezember in Kraft tritt. In diesem Tag werden die Botschafter in Moskau bzw. London wieder eintreffen.

„Erhältet!“ Sodener helfen

Das Recht auf die Rolle.

Nach dem Prozeß Wandaue Ebinger gegen das Deutsche Theater folgt jetzt ein Prozeß Ernst Deutsch gegen die Warnowsky-Bühnen. Die beiden Prozeße liegen der Kampf des Schauspielers um die Rolle zugrunde. Der Reichstheater in Berlin ist, infolgedessen noch leistungsfähig, als er auf seine Rolle behaupten hat und die Direktion Warnowsky darin eine Unmöglichkeit sah, die mit der strikten Entlassung demontiert wurde. Ernst Deutsch hat zunächst eine Klage auf Entlassung in Höhe von 25.000 Mark angeklagt.

Europäisches Journal Zöcanianis. Im nächsten Frühjahr wird Zöcanianis eine neue Europa-Gruppe als Geschäftsbereich unternehmen und zwar wird die Zöcanianis mit Paris im Anfang März beginnen, indem wird Zöcanianis mit seinem Mitarbeiter die Wälder der Scala und Rom belanden, ferner Wien, Budapest, Prag, Berlin und Brüssel.

Die Moskauer Theater müssen sparen. Einer Reihe Moskauer Theater sind für diesen Winter überaus die finanziellen Einbußen jetzt entgangen worden. Das trifft insbesondere schwerer das Theater Meyerhold, so wie das jüdische Staatstheater, das früher von Gromowits geleitet wurde. Ferner sind noch die Subventionen entzogen worden dem Studio Stanislavskis-Danilowas, dem Opernstudio Stanislavskis und dem Studio des kleinen Theaters.

Statistik der im September vorgeführten Filme. Im September wurden den beiden deutschen Reichstheatern 331 Filme vorgeführt. Deutschen Uraufführungen waren davon 257 mit 1244 Kilometer Länge. Der deutsche Anteil am Weltfilm-Produktionen steht mit 28 Filmen an erster Stelle. Es folgt danach Amerika mit 12 Filmen. 11 Spielfilme kommen auf andere europäischen Produktionen. Von 280 Spielfilmen waren 229 deutschen Ursprungs.

Aus der Heimat

Die Lohnverhandlungen bei Mansfeld.

Esleben. Die Parlierhandlungen, die am Mittwoch zwischen der Mansfeld A.G. und den Arbeiterorganisationen in dem Streik über Lohn- und Arbeitsverhältnissen stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen.

Der Chefarzt des neuen Krankenhauses.

Bitterfeld. Der Verwaltungsausschuss des allgemeinen Krankenhauses zu Bitterfeld, G. m. b. H., hat einstimmig zum leitenden Arzt des neuerbauten Krankenhauses Dr. med. Buchholz, den bereitwilligen Oberarzt der Chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Magdeburg-Altfeld, gewählt.

Vom Motorradfahrer geschleift

Gröblich. Sonntagabend wurde Lehrer Beerling, als er zwischen 22 und 23 Uhr mit mehreren anderen Personen von Britz nach Burg vor dem Dorfe von einem Motorradfahrer angefahren und 15 Meter weit mitgeschleift. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen, besonders am Kopf, und wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht.

Nemesis.

Teubitz o. d. Elster. Am Sonntagabend gegen Mitternacht kam es hier zu Streitigkeiten, die in Messertöten ausarteten. Infolge der Dunkelheit ist dabei ein unbeteiligter Einwohner verletzt worden.

Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister.

Wahnerberg. Wegen den hiesigen Bürgermeister Raab ist die Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen Ueberschreitung des Haushaltsplans für 1928 in einem vertraulichen Sitzung des Gemeinderates beschlossen worden.

Vorgeschichtliche Siedlungen.

Stein. Die vorgeschichtliche Siedlung aus der Bronze-Zeit in der Höhe vor dem Kleinereichberg bei Stein wurde durch die Ausgrabungen des Dr. G. v. Siedow im Jahre 1928 in einem Ausmaß von 1000 qm durchgeführt.

Prähistorische Funde im Harz.

Okerode. Im Gebiet der Sietelsperre wurde bei Pöggendorfer ein vorchristliches Siedlungsgebiet gefunden, dessen Ausdehnung als Siedlungsgebiet angedeutet wird.

Sachsenberg. Beim Befahren von Meien wurde hier wertvolle vorgeschichtliche Funde gemacht, die darauf hindeuten, daß unsere Heimat seit den ältesten Zeiten besiedelt ist.

Das „Seilett“ lebt noch!

Börsdorf. Vor Jahresfrist wurde in der Nähe von Apolda das Seilett eines Mannes gefunden, in dem man die Knochenreste des Hundes Großfuß aus Leipzig erkennen konnte.

Einbrechergastspiele.

Bernburg. Eine frische Einbrecherbande hat hier ein Gastspiel gegeben. Sie brach die Haustüre eines der Hauptverkehrsstraßen auf, die Wilhelmstraße, und brachte es fertig, zunächst bei der Firma Weinhoff direkt vom Haupteingang aus einzubrechen.

Ferkelpreise.

Forsung. Zum Ferkelmarkt waren 510 Ferkel und 8 Käufer angefahren. Erhöhere wurden mit 30 bis 35 RM., letztere mit 70 bis 90 RM. je Stück verkauft.

Stiftung wieder zu neuem Leben erwacht. Es wird damit gerechnet, daß die ganze frühere Belegschaft, soweit sie die Vorbereitung der Abrechnung erfullen konnte, wieder in Arbeit treten kann.

Pferdesterben infolge Wasserverseuchung?

Altenburg (Mühlitz). Dem Domänenpächter M. von hier sind in der letzten Woche fünf wertvolle Pferde eingegangen, wobei weitere Tiere hat die Krantheit ergriffen. Die Pferde sind täglich nach der „Solbode“ zur Tränke geföhrt worden, bis haben auch fünf Stiere zum Sterben erlitten.

Ein Küchenofen stürzt über einen Greislin zusammen.

Erfurt. Auf einem Markt wurde verunglückt die in der Mittelstraße 28 die halbeinjährige Tochter des hiesigen Metzgers, die die Küche auf den Boden stürzte.

Ein Pflanzhaus in Einsturzgefahr.

Gohennsdorf. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Polizeiregierung nach dem Pflanzhaus gerufen, wo sich an dem nordöstlichen Ende des Gebäudes Einsturzgefahr bestand.

Zum Gedächtnis des Naturforschers Brehm.

Stadthagen. Am Sonntag, dem 10. November, wird in Stadthagen die Enthüllung der Plakette für den Naturforscher Ghr. Ueberholz Brehm und Alfred Brehm, die am dortigen Pflanzhaus angebracht sind, stattfinden.

„Ihr Geheimnis“

Roman von Erka Forst. Copyright by Martin Neuhöfner, Halle (S.) (4 Fortsetzung) (Nachdruck verboten). Während Mechtild mit den beiden Söhnen — man warnte noch auf Pöb — einen Morgenritt unternahm, fanden die beiden Jungs enttäuscht beifammen, und während das Pferd seinen letzten, schmalen Schritt tätlich an der Schulter seiner Reiterin rief, stürzte diese ihm ins Ohr: „Wenn irgendwas passiert, dann komm zu mir!“

„Wenn Sie Jod wirklich retten wollen, muß erst umgeachtet werden.“ Martha-Jod spielte ihren letzten Trümpf aus: „Ich reite im Berren!“ „Welch eine Dummeheit von Ihnen, das nicht zu bedenken“, sprach Mechtild, „aber deshalb verzeihe ich Ihre lange Nacht.“ Die Umfassung geschah. „Bedenken Sie bitte, Komteß“, daß Martha-Jod mit ganz feinem Stimmchen — ging es doch um ihren Verstand, daß Jod sehr weidmütig ist; auch kennt sie die Werte nicht. Vielleicht lassen Sie die ganz aus der Hand; schon ihr Anblick könnte das Tier föhren. Es wird auch möglichweise gegen die einseitige Belassung durch den Damentatler opponieren. Bitte, bitte, Komteß, setzen Sie ganz mit und geduldig mit ihr.“

Es war erst sieben Uhr. Zu lag auf dem Feld und stur, eine kühle Luft erfrischte nach der Hitze des vorerzählten Tages, und Verlangen schmeterten hoch in der Luft. Jod, der Verstand, sprach ihren Reiter um das seltsame Pferd, zumal sie sah, daß ihre Reiterin es nicht über zu nehmen verstand. Sie plauderte mit Ernst-August, der die Nähe des großen Geschöpfes mit tiefem Wohlbehagen empfand. „Du darfst sie nicht föhren, denn immer kann ein Verenden eine Meier freien; aber du darfst sie bewundern und ihr die Steine aus dem Wege räumen, dachte er. Immer wieder fragte er sich, wo er dieses Maulis, die kleinen Augen, diesen eigenartig-süßen Mund gesehen hatte. Der Gedanke verfolgte ihn so, daß er ihn ansprechen mochte. Aber seine Begleiterin schüttelte den Kopf. Wie sei sie vorher in Vommern gewesen — und er am Rhein? Vor zwei Jahren? Da sei er noch in Karlsruhe auf dem Gymnasium gewesen, das heißt, sie habe dort ihre Wohnung gehabt und sei mit einem paaren Bekannten im Hause von den Professoren eines dortigen Hochschulgymnasiums in einem eigenen eigenen Professor nach den dort geföhrenden Vorlesungen auf Abitur vorbereitet worden. Und jetzt im Mai? Seit April sei sie nicht mehr in Bonn gewesen. Also ein Irrtum; denn eine Schwester habe sie nicht, nur einen Bruder. Jod dachte ihr das Wort. Guttehrer und sie haben sich — das war ein alter Witz — seit zum Verwecheln ähnlich: Baarfarbe, Augen, Mund. „Ach, ich bin dumm; die Welt ist so klein“, dachte sie ärgerlich. Nun, er wird auf den Gedanken nicht kommen, daß ich mit „Rinus“ Guttehrer verwechselt bin, selbst nicht, wenn er ihn kennengelernt hat, und wenn — dann kann man es ihm ausreden. Beim Plaudern

waren sie weit hinter den beiden anderen zurückgeblieben, hatten sie aus den Augen verloren und schühten auch keine sonderliche Lust, sie einzufangen. Pöb und Mechtild tauschen ihre Meinungen über die Reiterin aus und müssen angeben, daß Jod ein tadellos eingetrenntes Pferd sei. Es begann aber jetzt ein wenig unruhig zu werden, seit die beiden anderen nicht mehr in der Nähe waren. „Ein nervöses Tier hat immer solche Unarten“, meinte Pöb. „Die ihm aber leicht auszureiten sind, wenn man es mal ein wenig föhrt.“ „Geduld“, das fröhliche hat die Seite nicht verwirrt. Wollten sie mal ein bißchen müde machen; dann wird sie faul wie ein Hamm. Verlangen mir mal links Galopp.“ Mechtild war erinnernd, und Jod parierte mit der Liebenswürdigkeit eines gutwilligen Pferdes. „Rechts Galopp!“ Jod wunderte sich ein wenig, wie hart die Hand ihrer heutigen Reiterin war. Wollte er mal Angel reiten; sie gedachte doch dem letzten Bunde? Monoton schüttelte sie sich, etwas, zuerst nur ab und zu, als ob sie sich geniere ausgebeugt, daß die ungewohnte Art der Belassung ihr etwas unsmake; aber als sie einzuliegen begann, dann auch sie rüchlichste behandelte, öfter und öfter. Sie wachte ein paar mal auf — nicht mehr das frohe Wiehern des freudig seine Post tragenden Reiters. Was wollte ihr eigentlich von mir?, hieß es. „Denn je besser es scheinbar ist, desto mehr weagt Mechtild, daß es ein sehr intelligentes Tier war, das sie unter sich hatte, und nicht mit einer härteren Hand zu, die für wunden Gault geeignet sein mochte — nicht aber für Jod. Letzte rege sie in der der Post. Und als man vor einer fast meterhohen Sode die beiden Reiterinnen sah aufstiegen, das Hindernis zu



Scharfer Rückgang der Metallpreise.

Der Rückgang an den Metallmärkten hat sich unter dem Einfluß des Sturzes in Wall Street in beschleunigtem Ausmaße fortgesetzt.

Rückgängiger Großhandelsindex.

Im Monatsbericht für Oktober ist der Gesamtindex der Großhandelspreise zum Vormonat (135,1) um 0,7 Prozent auf 132,7 gesunken.

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat am Anfang der Bearbeitung des Monatsberichts den Zinssatz für die von ihr ausgesetzten kurzfristigen Staatsanleihen mit Wirkung vom 2. November 1929 ab gleichfalls um 1/2 Prozent herabgesetzt.

Drohende Aussperrung in der Schuhindustrie.

In der deutschen Schuhindustrie droht ein Kampf auszubrechen, und zwar infolge der in Berlin in dieser Branche entstandenen Teilrechts.

Der Baumenwicklungs- und Braunschweig stellt seine Zahlungen ein.

Der Baumenwicklungs- und Braunschweig stellt seine Zahlungen ein, dem eine Kontostellung angelehnt ist, hat seinen Geschäftsbetrieb völlig eingestellt.

„Deutsches Benzin“ konkurrenzfähig.

Auf Einladung der beiden höchsten Ortsgruppen des Allgem. Deutschen Automobilclubs sprach gestern Abend im Saale des Hotels „Hof“ Diplomingenieur Seckert von der 3. Benzenindustrie A.G.

Benzin ist keine einheitliche chemische Verbindung. Das wichtigste Ausmaßmaß für die Benzenherstellung ist das Erdöl. In Deutschland gibt es nur geringe Erdölvorkommen.

Auf Grund langjähriger Versuche ist es jetzt gelungen, Benzin künstlich herzustellen, und zwar an dem Wege, das Rohöl und ein gewisses Maß an Wasserstoff zu verwenden.

Eine Berliner Tuch-Firma zusammengebrochen.

Der Inhaber gestiftet. — Eine Million Schaden.

Der aussehenerregende Zusammenbruch einer seit vier Jahren bestehenden Tuchfirma beschloß sich am Montag in der Berliner Kriminalpolizei.

Am Montag verließ der Inhaber das Geschäftshaus von Sam Miller, die Mitarbeiter sind in Gruppen in Deutschland, England und der Schweiz.

Die Preussische Elektrizitäts-A.G. beschäftigt den Elektrizitätsverband Weissenfels zu übernehmen. Die Verhandlungen haben am Montag in Berlin begonnen.

Mill- und Gardinenfabrik A.G. in Pflaun.

Nach Abzug der Unkosten, Steuern, Zinsen usw. sowie nach 62.616 (94.299) Mark Vorarbeiten verbleibt inf. 8713 Mark Vortrag.

Die Preussische Elektrizitäts-A.G. beschäftigt den Elektrizitätsverband Weissenfels zu übernehmen.

Table with 4 columns: Amtliche Devisenrate vom 7. November, Goldmark, Dollar, etc.

Goldmarkrente, wertbeständ. Anleihen

Table with 4 columns: Rpt. Ldgst. Anst. Gm. R. 13, 95, 00, etc.

Leipziger Börse vom 7. November.

Table with 4 columns: Alla. Dt. Cred.-A., Casseer. Zettel, Chem. Spinn., etc.

Dorberdt zum Berliner Schlachthofmarkt vom 8. November.

Table with 4 columns: 4718 Schafe, 706 Schweine, 1000 Schlachttiere, etc.

Wertbeständ. in Berlin vom 7. Nov. für 100 K in Weichmark.

Table with 4 columns: 919 Güttenaluminium 98-99 Proz., 919 Bismut, etc.

Berliner Elektrizitätspreis vom 8. Nov. 1930.

Table with 4 columns: Wasserleitung, + beheizt über, - unter Stuhl, etc.

Berliner Börse vom 7. November

Table with 4 columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Anleihen, Wechselkurs-Allen, A.G. Verkehrs-Allen, etc.

Table with 4 columns: Daimler-Benz, Demmer, G. G., Deutsche Asphalt, etc.

Table with 4 columns: Löwenbrauer, Lucka u. Steffen, G. G., Halleische Masch., etc.

1.00
 2.00
 3.00
 4.00
 5.00
 6.00
 7.00
 8.00
 9.00
 10.00
 11.00
 12.00
 13.00
 14.00
 15.00
 16.00
 17.00
 18.00
 19.00
 20.00
 21.00
 22.00
 23.00
 24.00
 25.00
 26.00
 27.00
 28.00
 29.00
 30.00
 31.00
 32.00
 33.00
 34.00
 35.00
 36.00
 37.00
 38.00
 39.00
 40.00
 41.00
 42.00
 43.00
 44.00
 45.00
 46.00
 47.00
 48.00
 49.00
 50.00
 51.00
 52.00
 53.00
 54.00
 55.00
 56.00
 57.00
 58.00
 59.00
 60.00
 61.00
 62.00
 63.00
 64.00
 65.00
 66.00
 67.00
 68.00
 69.00
 70.00
 71.00
 72.00
 73.00
 74.00
 75.00
 76.00
 77.00
 78.00
 79.00
 80.00
 81.00
 82.00
 83.00
 84.00
 85.00
 86.00
 87.00
 88.00
 89.00
 90.00
 91.00
 92.00
 93.00
 94.00
 95.00
 96.00
 97.00
 98.00
 99.00
 100.00

Neues vom Tage

Kriegslegung für einen Riesenzeppelin in America.

Unter harter Beteiligung fand in Akron, Ohio, in der neuen Nieuwlandstraße ein Woodman-Zeppelinwettbewerb statt. Der Wettbewerb für das Luftschiff Z. R. S. 4, das erste der beiden größten Luftschiffe der Welt, stattete die Gesellschaft für die amerikanische Marine aus. Das Luftschiff wird rund 236 Meter lang und etwa 44 Meter hoch sein. Während der Steigerung freute das Publikum das Ansehen der beiden Zeppeline über der Stadt. Konter-Admiral Wolff führte in einer Ansprache aus, dass die Luftschiffe während auch eine große Rolle bei der Landesverteidigung und der Kriegsverwaltung spielen. Sie hätten großen Wert als Luftschiffe und Patrouillen im Krieg. Das sei die Mittel zur Verhütung eines Krieges, für einen Krieg gerüstet zu sein.

Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe gestorben

Der bei der Katastrophe des Flugzeuges D 908 schwer verletzte Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe ist Donnerstag gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer des Unglücks auf vier Personen.



Unter den Anfallen des verunglückten Flugzeuges D 908 befand sich auch Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe, der als Befehlshaber der vierköpfigen Besatzung anordnete. Prinz Eugen war nur dadurch dem Elemententzug entgangen, daß es ihm gelang, ein Fenster des Flugzeuges zu öffnen und sich aus dem brennenden Trümmerhaufen herauszuarbeiten. Mit schweren Brandverletzungen schleifte er sich zu einem in der Nähe befindlichen Hause und schlug sich dort ein Loch in die Wand, um sich mit dem Unglücklichen in Verbindung zu setzen. Er ließ sich kurz darauf aufnehmen.

Flugzeuge stürzen auf Häuser

Zwei britische Militärflugzeuge stießen über Wallington Surrey zusammen und stürzten brennend ab. Die Flugzeugführer der zwei Flugzeuge trugen Verletzungen, die sie für einen oder längeren Aufenthalt in das eine Flugzeug stiel auf ein glücklicherweise gerade leerstehendes Haus, dessen Vorderseite fast ganz zerstört wurde, während das Nebenhaus durch einen Brand, unter sich mit dem Unglücklichen in Verbindung zu setzen. Er ließ sich kurz darauf aufnehmen.

Tagung des Hotelgewerbes in Würzburg

Der Verbandsrat und die Ausschüsse des Reichsverbandes der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe hatten in Würzburg eine Tagung ab. Aus den Berichten der Bezirksvertreter des Nahrungsmittelgebiets geht hervor, daß der wirtschaftliche Erfolg der letzten beiden Jahre zurückzuführen ist. Die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes hat dazu geführt, daß auch bei Ferienreisen weit barbarer gewirtschaftet wird als früher. Zudem ist die Aufnahmefähigkeit der Gäste in den Hotels erheblich zurückgegangen. Als Grund hierfür wird die Lage der Wirtschaft bezeichnet.

Preis: 70 Pf.
In den ersten 10 Jahren
 sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden
NIVEA KINDERSEIFE
 waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea Kinderseife ist überfeinelt und nach ärztlicher Verschreibung besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Liebesdrama in einem Berliner Hotel.

Gemeinamer Selbstmord.

Das Ende einer Liebestragödie wurde in einem Hotel in der Invalidenstrasse in Berlin in nächster Nähe des Siedler Bahnhofs entdeckt. Dort wurden der 28 Jahre alte Reichsbahnbeamte Gustav Kruber und seine Geliebte, die 28 Jahre alte verheiratete Gertrud C., erschossen aufgefunden. Gustav Kruber, der zuletzt der Schichtführer in Wandsdorf angehört, unternahm schon seit längerer Zeit mit der Gertrud C., die in Wandsdorf wohnte, ein Liebesverhältnis. Da sich die beiden nicht heiraten konnten, hatten sie schon vor einiger Zeit den Plan gefaßt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Vor drei Tagen erhielten das Paar in dem Hotel in der Invalidenstrasse; Kruber mietet dort ein Zimmer. Gestern früh ging nun bei der Kommandantur in Wandsdorf ein Brief Krubers ein, in dem der Obergeleitete mitteilte, daß er beabsichtigt habe, zusammen mit seiner Geliebten

Selbstmord zu verüben. Man werde ihn in dem Hotel, dessen Adresse er angab, auffinden. Daraufhin wurde die Kriminalpolizei verständigt, die sofort Kamis nach der Invalidenstrasse entsandte. Die beiden wurden tot aufgefunden. Die Leichen wurden in die Leichenhalle des Gerichts eingeliefert. Die Leiche der Gertrud C. wurde polizeilich beschnitten und nach dem Scheiterhaufen gebracht, während die Leiche des Obergeleiteten auf Veranlassung der Kommandantur Wandsdorf von einem Feldwebel abgeholt wurde.

Berliner Tänzerin im Auto verbrannt.



Lena Amiel.

In einer der beiden Autos, die am Mittwoch an einer Autofahrt zum Konfess der Walters Derrain im Walde von Fontainebleau bei Paris durch Beschleunigung bei lebendigem Leibe verbrannt sind, die Berliner Tänzerin Lena Amiel festgehalten wurde, die sich seit längerer Zeit in Paris aufhält. Lena Amiel, die im 30. Lebensjahr stand, war zwei Mal verheiratet, zuletzt mit dem Wandsdorfer Grafen von. In sehr jungen Jahren war sie in die Zankhufe von Otto Sackheim eingetreten. Später wirkte sie in der Tanzgruppe von Eric Charell mit.

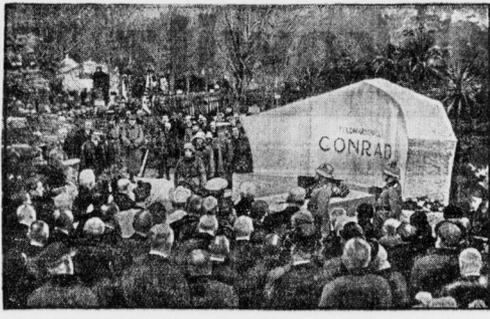
Freispruch im Reichsbahn-Beschuldigungsprozess.

In dem großen Eisenbahnbeschuldigungsprozess, der seit mehreren Wochen eine Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte beschäftigt, verurteilte das Amtsgerichtsrat Richter am Donnerstag das Urteil. Es handelte sich in diesem Prozess darum, daß die Metallwarenfirma F. & H. Schulte sich Einstöß in die Angebots von Konsumfirmen verhielt, und dadurch in der Lage war, ihre Offerten gegenüber der Eisenbahn entsprechend abzumildern. Wegen dieser Beschuldigung wurde der Direktor Rede zu 2000 Mark Geldstrafe, hilfsweise zu 20 Tagen Gefängnis, der Prokurist Dietrich zu 200 Mark Geldstrafe, und die Angestellten Grabow, Schmitt und Pfeiffer wegen Weisung und Begünstigung zu 200, 500 und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Rechnungen von Eisenbahnbeamten erfolgt seien. Deshalb waren die Bücher der Beschuldigten in 1924 in 1925 worden. Die Hauptverhandlung hat ergeben, daß Direktor Rede von Anfang seiner Tätigkeit an sich gegen das Schmiergeldwesen ausgesprochen und gewarnt hat. Es fehlte ihm seinen Vorgängern in der Intelligenzheit das System der Schmiergelder für Eisenbahnbeamte bei der Firma eingeschleppt worden zu sein. Die Warnungen des Direktors Rede hatten keinen Erfolg; in den Jahren 1924 und 1925 sind im Hamburger Bezirk in einer Reihe von Fällen Schmiergelder gezahlt worden.

In dem vorliegenden Verfahren konnte nur festgestellt werden, daß in zwei Fällen aus geringfügige Schmiergelder gezahlt worden sind, und daß ein Schaden für die Reichsbahn dabei nicht entstanden ist. In dem Falle Redd hat Rede 1000 Mark gezahlt, in einem Falle Dietrich, in dem der schuldige Beamte in Gerswede bereits wegen Beschuldigung verurteilt worden ist, haben andere Angestellte geringere Beträge gezahlt. Den angeklagten drei Reichsbahnbeamten konnte eine Beschuldigung nicht nachgewiesen werden, weshalb sie freigesprochen werden mußten.

Ein Denkmals für Oesterreichs bedeutendsten Heerführer.



In Wien wurde für Feldmarschall Konrad von Hörsendorf, Oesterreichs bedeutendsten Heerführer während des Weltkrieges, ein Denkmal enthüllt. An der Feier nahmen Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Schöner

ber sowie der Chef der deutschen Seereschule, General Heyd, der deutsche Gesandte und der größte Teil des diplomatischen Korps teil. Das Denkmal steht auf dem Hietzinger Friedhof in Wien.

Fünf Monate für einen Milchpanzer.

Die Strafkammer 2 des Landgerichts Hamburg verurteilte in der Berufungsinstantz einen Milchhändler, der in den Milchhändlerorganisationen eine führende Rolle gespielt hat, wegen Betruges sowie wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Zueinheit mit Verbreitung des damburger Milchgesetzes zu fünf Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war in erster Instanz wegen Betruges sechs Monate in drei Fällen zu einer Geldstrafe von 225 Reichsmark verurteilt worden, während er gleichzeitig von einer Anklage wegen Betruges freigesprochen wurde. Wegen dieses Urteils hatten der Staatsanwalt und auch der Angeklagte Berufung eingelegt.

Korallenbänke im Tyrchenischen Meer.

Wie die Tribuna meldet, wurde im Tyrchenischen Meer (zwischen Italien und Serbien) in der Nähe von Civitavecchia eine Korallenbank entdeckt, die sich in einer Länge von über einem Kilometer ausdehnt und vornehmlich sehr ergiebig sein wird. Das Blatt bemerkt, daß Korallenbänke so hoch im Norden des Tyrchenischen Meeres eine Seltenheit darstellen, da sich die Mittelmeerischen Meer gelegenen Korallenbänke alle längs der afrikanischen Küste und im Griechischen Archipel befinden und die italienischen Korallenbänke fast ausschließlich im West von Neapel und in der Meerenge von Messina gefunden wurden.

Der rätselhafte Mordfall in Kulmbach.

Wie in Kulmbach auf auffälliger Stelle festgestellt wird, sind Gerüchte über eine Verhaftung des Kommerzienrats Meußböcker in Kulmbach, dessen Gattin am Dienstag tot in ihrem Bett aufgefunden wurde, nicht zutreffend. Kommerzienrat Meußböcker hat, als er abends heimkehrte, seine Gattin im Bett gefunden vorgefunden. Der Frau waren die Hände gefesselt und sie hatte einen Ankel im Mund. Nach ihrer Befreiung gab sie nur noch schwache Bezeigungen von sich und versicherte wenig später, Direktor Meußböcker verstandigte nun nicht, wie es zweckmäßig gewesen wäre, sofort die Polizei, sondern wartete bis zum nächsten Morgen und gab erst dann der Polizei Kunde von dem Verfall. Die beiden Ehegatten sollen in aber aus familiärer und harmonischer Ehe gelebt haben.

Am Donnerstagmorgen wurde der Gatte der Verstorbenen Kommerzienrat Meußböcker, unter dem Verdacht des Mordmordes von der Staatsanwaltschaft Danzen verhaftet.

Der Bürgermeister von St. Ingbert freilich entlassen.

Infolge des bekannten Finanzskandals wurde letzter Bürgermeister Dr. Kempf in St. Ingbert von der Disziplinarkammer seines Amtes entbunden und ihm zwei Drittel seines Gehaltes als Pension zugesprochen. Dr. Kempf gegen dieses Urteil Berufung ein. Der Oberverwaltungsgerichtshof wies die Berufung ab und sprach die frühere Entscheidung ohne jede Pension aus. Somit hat Dr. Kempf seinen Anspruch auf die von der Disziplinarkammer zugesprochene Pension, die monatlich 500 Mark betragen sollte.

Selbstmord durch Sprung aus dem 40. Stockwerk.

Angehends Tausender von Fußgänger in Richtung in Neuporz eine Frau, die bei einer Wallerfirma angestellt war, aus einem Fenster des 40. Stockwerkes des Contable-Gebäudes am unteren Praterbogen. Die Frau war sofort tot. Es wird vermutet, daß sie infolge Heberarbeit im Zusammenhang mit dem letzten Wörtenfrach einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte.

Massenflucht aus dem Gefängnis.

Zwanzig Strafgefangene sind in Wulfsruh geflohen, vorläufig aus dem in Mittelpunkt der Stadt gelegenen Gefängnis entwichen, nachdem sie die diensttunenden Wächter gefesselt und in eine Falle gelockt hatten. Unter den Geflohenen befinden sich zwei der Verurteilten in Wandsdorf, die lange Zeit hindurch die höchste Befreiung (erzögert) hatten. Die beiden sind von den ausgetretenen Strafgefangenen wieder eingekerkert worden.

Auf zur Kirmes nach Gasthof „Zur Linde“ Spergau



Sonntag, den 10. Nov. und Montag, den 11. Nov., ab 4 Uhr nachm.

großer Ball

Flottes Blasorchester! Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlich ein **R. Eiler**, Tel. Corbetta 17

Spergau Gasthof „Zum Löwen“

Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Nov. **Kirmes** Sonntag von **Ball** Montag ab 3 Uhr **Unterhaltungsmusik** Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundl. ein **Arno Winkler**.

Wächung! Kirmes in der Waldschmiede Löpzig

Sonntag, d. 10. Novbr., nachm. von 4 Uhr ab u. Montag, d. 11. Novbr., abds. von 7 Uhr ab **Kirmes-Ball** Freundlich ladet ein: Der Wald-Schmidt, Sonntag von 3 Uhr ab **Auto-Verbindung** von Restaurant Starke. Fernruf 634.

Wallendorf

am 10. Nov. von nachm. 3 Uhr an **Gr. Kirmesball** wozu ergebenst einladet **R. Hiemisch** Flotte Musik. Für gute Speisen und Getränke ist besten' gesorgt

Kriegsdorf

Sonntag, den 10. November ab 4 Uhr Montag, den 11. November ab 8 Uhr **Kirmesball** Für Speise und Trank ist gesorgt. Es ladet freundlich ein **Otto Winter**.

Bergschenke Wegwitz

Sonntag, den 10. Nov. von nachm. 4 Uhr und Montag, den 11. Nov. von nachm. 8 Uhr ab **Kirmesball** Hierzu ladet ergebenst ein **Friedrich Ohme**. Für Speis. u. Getränk. ist best. gesorgt

Zöschen

Gasthaus zur Eisenbahn Sonntag, den 10. Nov., 4 Uhr Montag, den 11. Nov., 5 Uhr **Großer Kirmesball** Flotte Musik — ff. Sternbürger

Zöschen

Gasthof „Zum Deutschen Hof“ Sonntag, den 10. November und Montag, den 11. November von nachmittags ab **GROSSER KIRMESBALL** im neu renovierten Lokal. Es ladet freundl. ein **Familie Reich, Brante**

Gasthaus Dölkau

Sonntag, den 10. November ab 4 Uhr Montag, den 11. November ab 7 Uhr **Großer Kirmesball** Flotte Musik, ausgeführt von der Stadtkapelle Schmitz, Schenkung. Es ladet freundlich ein **Kurt Franke**.

Wer sparen will an Inseraten der wird nur selber kirma haben!

Günthersdorf Gasthof z. schwarzen Bär

Sonntag, den 10. November ab 4 Uhr Montag, den 11. November ab 7 Uhr

Gr. Kirmesball

Es ladet freundlich ein **Der Wirt**.

Sausfrauen u. Töchter

Dienstag, den 12. Nov., eröffnen wir im Restaur. Kasino, Dunaer Straße, 15 ködige theoretische und praktische **Safed- und Gerbierturte** mit Serolienbrechen (25 Form.), Spektroskopie, Getränkekunde, Tafeldekorationen, Pflichten der Hausfrau und des Personals, Anstandslehre uim. **Zugesturtus 3-6 Uhr. Abendkurs 7-11 Uhr. Honorar 12 Mk.** im voraus bei Beginn des Unterrichts zu zahlen. Schreibezeit und Mitteilitt bitte mitbringen. — Gefällige Anmeldungen in obigem Lokal höst. erb. **Frau Berta Pinke, Fachlehrerin.**

Radfahrerklub Memonia

Sonntag, den 10. November 1929 von 5 Uhr an

großer Ball

im Gasthaus Alpert, Meufgan. Flotte Musik. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Casino-Saal Sonntag 10. Nov. abds. 8 Uhr

Beizer-Abend

Original-Kelchler-Gänger 30jähr. Jubiläumsvorstellung **Laden ohne Ende!** 2 **urkomische Pösten:** „Ein modernes Dienst-mädchen“, „Für immer lustig“, sowie der kleine **dicke Wante** mit seiner langen Larve und der andere **abwechslungsreiche Epistelplan**. Vorverkauf: **Fa. Richard Schurig, Obere Breitere, Sperrig** R.M. 1.50, 1 Platz R.M. 1.—

Alles von der Visitenkarte bis zum Prachtband liefert in bester Ausführung, prompt und zuverlässig zu angemessenen Preisen

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Den schönsten Mantel

— ob für die Dame, den Herrn oder das Kind — finden Sie stets bei uns. Treue Kunden haben wir uns in 40 Jahren unseres Bestehens durch unsere Riesenauswahl, unsere niedrigen Preise und nicht zuletzt durch stets zuverlässige Qualitäten und reellste Bedienung erworben. Jede unserer Abteilungen bringt spezialisiert Höchstleistungen. Durch gemeinschaftlichen Großeinkauf von 430 gleichartigen Firmen in Verbindung mit den Millionen-Umsätzen unserer Groß-Einkaufs-Zentrale bieten wir laufend die Gewähr für vorteilhafteste Bedarfsdeckung.

Dobkowitz Merseburg Leuna

Empfehlenswerte Vergnügungs- u. Gaststätten




Aus der Umgebung

Frankleben Gasthaus. Inh.: Hans Förtsch. Sonntag u. Montag Gemeinde-Kirmes . Von nachm. 4 Uhr ab Tanzmusik. Groß-Preisgelein . Es ladet freundl. ein Der Wirt .	Gasthof Geiselröhlitz E. Blauschmidt, Tel. Mücheln 375. Haltestelle der Fernbahn Merseburg-Mücheln. Sonntag, den 10. Nov. 29 Kirchweih .	Ober-Beuna Zur goldenen Krone Inh.: Hermann Wünsche Sonntag, 10. u. Montag, 11. Nov. von nachm. 4 Uhr ab Kirmesball . Flotte Musik :: Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Frankleben Slebecks Gastwirtschaft Bestes und größtes Lokal am Platze, schöner schattiger Garten, groß. Tanzsaal, Bundeskegelbahn.	Nieder-Beuna Zum Bahnhof, Inh.: Otto Zätzsch Sonntag, den 10. und Montag, den 11. November Flotte Haus-Kapelle .	Leuna Pfälzer Hof Treffpunkt der Pfälzer u. Rheinlnd. Spezialhaus für die guten Pfälzer Weine. Abgabe auch außer dem Hause in 1/2 Flaschen. Bestgepflegtes Sternburg.

„Zum Raben“ Schkopau Sonntag BALL. Voranzeige: Totensonntag gr. Preissskaten

Ein famoses Lokal und ein tüchtiger Gastwirt, sagen uns jedesmal durch die Anzeig. im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Bescheid, wenn etwas los ist. Nichtsichtliche Verengungs- und Gaststätten orientieren ihre Gäste nicht nur über Sonderveranstaltungen rechtzeitig, sondern empfehlen sich auch ständig durch eine Anzeige in dem vielbeachteten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt). Der Leser des Merseburger Tageblatt bevorzugt die Vergnügungs- und Gaststätten, die steten Kontakt mit ihren Gästen durch die Anzeige in unserem Blatt halten.

Wächung! Gasthaus Lindner

Sonntag u. Montag, d. 10. u. 11. November

Rögschen Kirmes

An beiden Tagen von 3 Uhr ab **Kirmes-Ball** Empfehle den Vereinen meine erklloste **Bundeskegelbahn**. Freundlich ladet ein **Der Wirt**. Küche u. Keller biet. das Beste.

Frankleben

Slebecks Gastwirtschaft Sonntag, 10. Nov., ab 4 Uhr nachm. **Kirmes-Ball** mit vollbesetztem Orchester. ●●

Dienstag, 12. Nov., 8 Uhr abends das beliebte **Kirmeskonzert** ausgeführt von der Bergkapelle Michel-Vesta — Nach dem Konzert **Ball** in beiden Festtagen Omnibusverbindung, der Merseburger V.A.G. — Gutgepflegte hiesige und Export-Biere, Vorzügliche Küche. Zum Besuch laden freundlich ein **Der Wirt, Bergkap. Michel-Vesta**

Atzendorf

Sonntag, den 10. November Montag, den 11. November

Kirmes

Sonntag u. Montag u. 7 Uhr ab **Großer Kirmesball** Speisen und Getränke in bekannter Güte

Es ladet freundlichst ein **W. Burkhardt**.

Geusa

Sonntag und Montag, den 10. u. 11. Novbr.

Kirmes

An beiden Tagen von 3 Uhr ab **Kirmes-Ball** Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Es ladet freundlichst ein **P. Köhler**.

Bündorf

Am Sonntag und Montag, den 10. und 11. Novbr. ab nachm. 4 Uhr

Kirmesball

Es ladet frod. ein **Mb. Conrad**

Neßschau

Am Sonntag, 10. u. Montag, 11. Novbr. nachm. ab 3 Uhr

Kirmes-Ball

Es ladet freundl. ein **Ernst Gärdes**

Corbetta

bei Schkopau Am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. November

Kirmes

An beiden Tagen von 3 Uhr nachmittags ab **Ball** Freundlich ladet ein **Der Wirt**. Küche u. Keller bieten das Beste.

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle Sonntag, 20. 11. Uhr Schwanda , der Dubelstapfjer	Operntheater, Velpo Sonntag, 16. 11. Uhr Raffäpchen
Neues Theater, Velpo Sonntag, 19. 11. Uhr Boris Godunow	Schaupielhaus, Velpo Sonntag, 20. 11. Uhr Meine Frau die Hofkammerdame
Altes Theater, Velpo Sonntag, 20. 11. Uhr Die Kaiserin von Neufunland	Schaupielhaus, Velpo Sonntag, 20. 11. Uhr Meine Frau die Hofkammerdame